

Interpellation Astrid Estermann, Alternative – CSP, betreffend Mobilität von Kindern und Jugendlichen

Antwort des Stadtrats vom 25. November 2008

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 8. September 2008 hat Astrid Estermann, Gemeinderätin Alternative, die Interpellation „Mobilität von Kindern und Jugendlichen“ eingereicht. Sie stellt darin dem Stadtrat eine Reihe von Fragen. Wortlaut und Begründung des Vorstosses sind aus dem vollständigen Interpellationstext im Anhang ersichtlich.

1. Vorbemerkungen

Gutscheine zum verbilligten Bezug von Buspässen werden seit 1987 gemäss GGR-Beschluss Nr. 702 an alle in der Stadt Zug wohnhaften, schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen abgegeben mit dem Ziel, den öffentlichen Verkehr bekannt zu machen und sie dafür zu sensibilisieren. Dieser Beschluss wurde letztmals am 13. Juni 2006 vom Grossen Gemeinderat bekräftigt (50%ige Ermässigung). Für Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz am Zugerberg gibt es seit nunmehr 45 Jahren einen Schulbusbetrieb.

2. Antworten auf die einzelnen Fragen

Frage:

Ist dem Stadtrat die Studie zu „Mobilität von Kindern und Jugendlichen“ bekannt?
Kennt der Stadtrat die Zahlen für die Stadt Zug und entsprechen diese dem gesamtschweizerischen Trend?

Antwort:

Dem Stadtrat ist die Studie bekannt. Die Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass sich ein grösser werdender Teil der Kinder und Jugendlichen zu wenig bewegt. Dies mit entsprechend negativen gesundheitlichen Folgen Fettleibigkeit, Bewegungsarmut und Fehlernährung. Die Erfahrungen aus dem Ausland, dass Alltagsbewegungen wie der Schulweg zu Fuss zunehmend durch Autofahrten ersetzt werden, können wir auf-

grund unserer speziell für die Beantwortung dieser Interpellation durchgeführten Datenerhebung (September/Oktober 2008) nicht bestätigen.

Die meisten Kinder auf der Kindergarten- und Primarschulstufe wohnen relativ nahe beim Schulhaus (Quartierschulprinzip). Für den grössten Teil der Kindergarten- und Primarschulkinder beträgt die Distanz zwischen Wohnort und Schulhaus weniger als einen Kilometer. Der durchschnittliche Schulweg eines Primarschulkindes ist entsprechend kurz. Jugendliche an der im Schulhaus Loreto zentral geführten Oberstufe legen zwischen Wohnort und Schulhaus mehrheitlich grössere Distanzen zurück.

Der Stadtrat kennt die entsprechenden Zahlen, welche im Sinne einer Übersicht nachfolgend aufgeführt sind. Ob diese Zahlen einem gesamtschweizerischen Trend entsprechen, können wir nicht beantworten, da entsprechende Vergleichszahlen fehlen.

Frage:

Wie legen die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg in der Stadt Zug zurück? Wie ist die Aufteilung auf Fussgänger, Velofahrenden, öV oder Auto/Mofas?

Antwort:

Kindergarten + Primarschule:	Zu Fuss	70.4 %
	Velo:	17.7 %
	ÖV:	5.2 %
	Auto:	4.6 %
	Trottinett/Kickboard:	2.1 %
Oberstufe Loreto:	Zu Fuss	22.3 %
	Velo:	12.9 %
	ÖV:	60.3 %
	Auto:	0.5 %
	Mofa:	4.0 %

Frage:

Findet der Stadtrat es ebenfalls bedenklich, dass immer weniger Kinder und Jugendliche ihren Schulweg mit dem Fahrrad zurücklegen oder überhaupt lernen, Fahrrad zu fahren? Welche Gründe sind für diesen Trend gemäss Stadtrat verantwortlich?

Antwort:

Die eigenen Füsse und das Velo/Trottinett sind die wichtigsten Verkehrsmittel der Kindergarten- und Primarschulkinder (ca. 90%). Auf der Oberstufe wird der öffentliche Verkehr deutlich stärker benutzt. Wie die Studie „Mobilität von Kindern und Jugendlichen“ festhält, hat die Distanz zwischen dem Wohn- und dem Ausbildungsort einen grossen Einfluss auf die Wahl des Verkehrsmittels. Bei kurzen Wegen sind die Anteile zu Fuss und mit dem Velo relativ hoch, mit zunehmender Distanz nimmt die Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu. Diese Aussage zum Verkehrsverhalten wird durch die erhobenen Zahlen bestätigt.

Die Schülerinnen und Schüler der Stadt Zug benutzen für ihren Schulweg zu rund 95% umweltfreundliche Verkehrsmittel (zu Fuss, Velo/Trottinett, öffentliche Verkehrsmittel). Der Anteil der Mitfahrten im Auto ist eher gering.

In der Schule wird das Velofahren aktiv integriert im Sportunterricht, bei Exkursionen und weiteren Unternehmungen wie Lager, in den Unterrichtsfächern Mensch und Umwelt, Naturlehre. Zusätzlich bieten die Stadtschulen jeden Sommer ein Velolager an. Bei all diesen Unternehmungen besteht im Übrigen für die Kinder und Jugendlichen eine Helmtragepflicht.

Darüber hinaus werden das korrekte Velofahren und die Signalisation im Verkehrunterricht behandelt. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe II nehmen jedes Jahr aktiv an den Fahrradprüfungen der Zuger Polizei teil.

Diese Aktivitäten und Angebote sind fester Bestandteil im Unterricht der Stadtschulen und gewährleisten einen differenzierten und praxisbezogenen Zugang zur Mobilität von Kindern und Jugendlichen. Die ausgewiesenen Daten belegen die Wirksamkeit dieser Intentionen.

Frage:

Erachtet der Stadtrat die Wege zu den Schulhäusern der Stadt Zug als sicher für Velofahrende? Wo sind gefährliche Verkehrsführungen feststellbar und ist er bereit, diese zu beheben?

Antwort:

Die Wege zu den Schulhäusern der Stadt Zug werden als sicher erachtet. Verschiedene Sicherungsmassnahmen wie der Einsatz von Verkehrslotsen oder Geschwindigkeitsbegrenzungen erhöhen die Verkehrssicherheit. Bei den neuralgischen Punkten erfolgen regelmässig Absprachen mit der Polizei. Eine Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern hat folgende Rückmeldungen ergeben:

Ergebnisse Umfrage Schüler/innen Primarstufe:

- Zugerberg-/Hof-/Meisenberg-/Ägeristrasse sind gefährlich
- Rechtsvortritt bei der Hauptpost (Sicht)
- Rampe und Kurve zur Brücke über Bohlbach unterhalb Schulhaus
- Geh- und Radbrücke beim Daheimpark bei Eis
- Steile Bohlstrasse mit Gegenverkehr

Antwort Umfrage Schüler/innen Oberstufe Loreto:

- Rechtsvortritt bei Einmündung Loretostrasse in Alte Baarerstrasse problematisch; Rechtsvortritt wird oft missachtet
- Wenig Platz auf der Ägeristrasse
- Kreuzung Rosenbergweg/Ägeristrasse/Löberenstrasse
- Abzweigung Lüssiweg/Alte Baarerstrasse (Rüschenhof)
- Unterführung Feldstrasse (z. Zt. geschlossen)
- Abzweigung Richtung Kanti, Trottoir endet vor dem Bauernhof, Passanten gehen oft auf der Strasse weiter

- Einfahrt Loretostrasse in Ägeristrasse
- Baarerstrasse Höhe Fitnesspark: gefährliche Zufahrt zu Veloweg, führt über Fahrspur

Das Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit prüft bei offenen Fragen im Bereich der Schulwegsicherheit zusammen regelmässig mit den Schulleitungen, den jeweiligen Eltern-Lehrergruppen (ELG) aber auch der Verkehrsinstruktorin der Zuger Polizei Optimierungen, um die Interessen der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden aufeinander abzustimmen. Als Beispiel können die Massnahmen auf der Zugerbergstrasse oder der Allmend- und Feldstrasse sowie an der Göbli- und Fadenstrasse erwähnt werden. Auch auf der Hofstrasse wurde vor kurzem ein Radstreifen markiert. Der Stadtrat hat ausserdem in den vergangenen Jahren, gestützt auf entsprechende gesetzliche Grundlagen, in verschiedenen Quartieren Tempo 30 eingeführt.

Frage:

Sind an den Zuger Schulen genügend und sichere Abstellplätze für Velos vorhanden? Sind dem Stadtrat Vandalenakte und Diebstähle von Velos an den Schulen bekannt und in welchem Ausmass?

Antwort:

Die Antworten ergeben sich aus den Umfragen, welche an der Primar- und Oberstufe durchgeführt wurden:

Grundsätzlich sind überall genügend Abstellplätze vorhanden.

Betreffend Vandalenakten und Diebstählen von Velos an den Schulen melden alle Schulhäuser, dass sie diesbezüglich kaum Probleme haben oder Vandalenakte und Diebstähle nur vereinzelt vorkommen und direkt geahndet und erledigt werden.

Frage:

Ist der Stadtrat bereit, Wahrnehmungs- und Imageverbesserungen bei Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen ins Leben zu rufen, damit die Kinder wieder vermehrt mit dem Velo oder zu Fuss ihren Schulweg zurücklegen? Kennt der Stadtrat das Projekt „bike2school“ und ist er bereit, in den nächsten Jahren bei den Zuger Schulen auf dieses Projekt hinzuweisen und dieses zu unterstützen?

Antwort:

Die Stadtschulen prüfen und unterstützen Massnahmen, welche gesundheits- und bewegungsfördernden Charakter haben.

Die Lehrpersonen integrieren das Velofahren regelmässig im Sportunterricht, im Fach Mensch und Umwelt und bei Exkursionen altersgerecht und vielfältig.

Im Verkehrsunterricht werden das korrekte Velofahren und die Signalisation bereits behandelt. Dies entspricht auch den Lehrplanvorgaben.

Das Projekt „bike2school“ ist bekannt. Die Unterlagen dazu sind im Intranet der Stadtschulen aufgeschaltet. Es liegt in der Kompetenz der einzelnen Lehrperson, das Projekt näher zu thematisieren. Die Verhältnismässigkeit bleibt somit gewahrt.

Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- die Antwort des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen.

Zug, 25. November 2008

Dolfi Müller, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilage:

- Interpellation Astrid Estermann, Alternative-CSP vom 8. September 2008 betreffend Mobilität von Kindern und Jugendlichen

Die Vorlage wurde vom Bildungsdepartement verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Jürg Kraft, Rektor, unter Tel. 041 728 21 42.